

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mann“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbildung“, „Durch die Postkassen und Briefträger bezogen 1.20 RM.“ Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Adr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile ist bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspennig. Geschäftsliche und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstag bis 9 Uhr vormittags.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptstiftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 77

Donnerstag, den 28. Juni 1934

27. Jahrgang.

Zur Steuerreform

Unter den Systemregierungen gab es stets ein großes Verlangen nach einer Reform der Steuern, denn hier war ein Hauptanliegen der Politik. Für den Bürgern war es damals nicht ohne Reiz, bei neuen Steuerordnungen, die den bestehenden Körperschaften vorgelegt wurden, die verschiedenen parlamentarischen Einflüsse herauszufinden, die bei der Bewertung in den Ämtern maßgebend gewesen waren. Man entfiel sich nach dem absurden Kompromiß, den man sich damals als „Gesamtsatzung“ bezeichnete, um die letzten Reize bürokratischer Sachkunde entleiden, die die ursprünglichen Entwürfen vorhan-

den. Die nationalsozialistische Steuerpolitik ist im Gegensatz zu den bisherigen Systemen einfach und klar, und übertrifft im Nationalsozialismus das eine aus dem anderen hervorgeht. Es gibt deshalb keine Überforderung, und jeder, der mit wachen Augen die nationalsozialistische Steuerpolitik der letzten 1 1/2 Jahre verfolgt hat, konnte sich nicht wundern, wie sich im ganzen das jetzt von Staatssekretär Reinhardt angeleitete Reformprogramm auswirken würde. Die drei großen Gesichtspunkte, unter denen das Reformwerk steht, hat Staatssekretär Reinhardt schon zusammengefaßt: Kampf um Verminderung der Arbeitslosigkeit, Förderung der Familien, Betonung des Wertes der Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung in der Wirtschaft. Auf diesen drei Gesichtspunkten baut sich die politische Aufbaupolitik mit der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern begonnen hatte, die auch das Steuerprogramm mit der Neuordnung der finanzwirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern. Das Reich bestimmt, welche Aufgaben die Körperschaften, Länder, Gauen, Gemeinden, künftig noch zu leisten haben. Es weist ihnen die Steuerquellen und Einnahmen zu. Die Länder, oder wie sie künftig heißen werden — die Gauen, sollen eine gewisse finanzielle Selbstverwaltung erhalten, vor allem in der Bewirtschaftung des ihnen zugewiesenen Vermögens und der ihnen überwiesenen Einnahmestücke.

Das bedeutet praktisch, daß die Grund- und Gewerbesteuer jetzt zu Reichsteuern umgewandelt werden. Dabei wird die Gewerbesteuer endlich auf das gesunde Ertragsprinzip umgestellt, und nicht mehr die Einkommen, sondern der Gewinn, wie er bei der Veranlagung zur Einkommensteuer ermittelt wird, bildet künftig die Grundlage. Auch sonst schreitet die Reform der noch verbleibenden Kommunal- und Landessteuern fort, und immer als Kopf wird abgetrennt. Die Haussteuer wird zunächst um 1/4 gesenkt, um bis 1940 ganz abzuheben. Die Bürgersteuer fällt weg bzw. geht in die Reichseinkommensteuer auf. Die noch vorhandenen Landessteuereinkünfte werden in einem Reichssteuerfundsatz zusammengefaßt. Die Gemeindefiskalpolitik wird mit der Reichseinkommensteuer zusammengefaßt, ohne erhöht zu werden, während bei der Schlichtung der bereits eine Vereinheitlichung der Landessteuern und eine Senkung der Lasten erfolgt ist.

Was die Reichsteuern selbst anlangt, so stand die Regierung vor der schwierigen Aufgabe, die Lasten zu senken, ohne dabei ein Abwinken des Gesamtaufkommens zuzulassen. Die Lösung dieser Aufgabe hat man zunächst dadurch vorbereitet, daß man durch Vereinfachung des Steuerrechts die Sparnisse in der Steuerverwaltung gewinnbringend auszunutzen suchte. Darüber hinaus aber wird ganz im Sinne der in diesem Sommer bereits erlassenen Gesetze durch eine durch Rationalisierung angelegte Steuerergänzung der Anreiz zu vermehrten Wirtschaften und Umfragen gegeben. Die so geschaffene Wirtschaftsbelebung bringt erhöhte Steuereinnahmen. Sie bringt aber auch eine Entlastung von Unterhaltungen, die bisher gezahlt werden mußten. Einen der ausschlaggebenden Anspornpunkte für die steuerlich angeregte Wirtschaftsbelebung soll, wie zu erwarten war, wiederum die Automobilindustrie bilden, denn nicht nur der Erlös aller Wagen, sondern auch der Gewinn des Jahres abgezogen werden, eine steuerliche Vereinfachung außerordentlichen Ausmaßes. Aber auch über die Automobilindustrie hinaus sollen künftig alle übrigen Wirtschaftszweige in der Steuererleichterung teilhaben. Die unter der gleichen Vergünstigung fallen. Solche Vergünstigungen können also schon im ersten Anrechnungsjahr in der Bilanz und auch in der Ertragsrechnung voll abgeschrieben werden. Das sind Vergünstigungen, die alles bisher auf dem Gebiete Vorhandene weit übertreffen.

Für die breitere Öffentlichkeit am wichtigsten und am einfachsten ist natürlich die Vereinfachung des Steuerrechts. Mit der Einkommensteuer sollen künftig Bürger, Arbeiter, Kleinrentner, Einkommensteuergläubiger für die sogenannten Großrentner (Zapfrenten über 8000 RM) und die Einkommensbesitzer der Bediensteten in einem Tarifschema zusammengefaßt werden. Der Plan bringt neben der allgemeinen Senkung der Lasten noch ganz besonders erhebliche Erleichterungen für kinderreiche Familien. Während bei einem Kinde eine Ermäßigung des

Einkommensteuersatzes um 15 Prozent eintritt, erhöht sich diese Ermäßigung beim fünften Kinde auf 100 Prozent. Allerdings wird als Gegengewicht gegen diese Vereinfachung der steuerfreie Betrag auf 3000 RM. Jahreseinkommen gesenkt. Die Kindervergünstigung wird nicht nur für Kinder bis zu 25 Jahren, die noch in der Ausbildung begriffen sind, sondern auch für die Eltern angewiesen. Wesentliche Familienvergünstigungen treten ferner bei der Vermögenssteuer ein: Hier sollen 10 000 RM je Familienmitglied steuerfrei sein, während bisher unterschiedslos 20 000 RM von jedem Vermögenden steuerfrei waren, sowie bei der Erbschaftsteuer, wo der steuerfreie Anteil von 5000 auf 30 000 RM beim Kind 1935 ist nun auch, nachdem die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für Familien mit drei und mehr Kindern bereits fortgefallen ist, eine Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geplant, bei der man jedoch nicht schematisch auf der ganzen Linie vorgehen, sondern zunächst die Kinderreichen entlasten will.

Nimmt man zu dem allen noch die Vereinfachung bei der Körperschaftsteuer und bei der Vermögenssteuer sowie die gleichfalls in Aussicht genommene Reform der Wertzuwachssteuer und der Besteuerung der Wirtschaft, so ergibt sich alles in allem ein Bild, das die Wirtschaft wie jeden einzelnen Volksgenossen mit hoffnungsvoller Zukunft erfüllen muß. Von dem engen fiskalischen Denken der früheren Epochen befreit, sich elastisch den schwierigen Verhältnissen der heutigen deutschen Wirtschaft anpassend und eben dieser Wirtschaft neue Wege und Ziele weisend, so steht das neue Reformwerk vor uns und wird sich zum Segen von Volk und Vaterland auswirken.

15 Jahre Versailles

Arbeitsausschuß Deutscher Verbände zum 28. Juni.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände veröffentlicht folgenden Aufruf zum 28. Juni 1934:

15 Jahre Versailles! Heute vor 15 Jahren wurde das Versailles-Diktat unterzeichnet. Schon damals konnte es bei keinem Einsichtigen als Instrument zur Wiederherstellung eines wahren Friedens gelten. Die 15 seither vergangenen Jahre haben dem deutschen Volk die größten Opfer auferlegt, sie haben aber ebensowenig der Welt wahren Nutzen gebracht, es sei denn, man nennt Nutzen das stete Festhalten an Machtpositionen, die nur auf der Niederhaltung der europäischen Mitte beruhen.

In einem Zustand der Schwäche und Zermürbung nach vierjährigem heftigen Ringen wurde das Diktat unterzeichnet. Die Kraft zu einem „Nein“ brachte das deutsche Volk nicht auf. Es mußte daher den Weg durch die Wüste antreten. Heute nach 15 Jahren kann es mit Stolz von sich sagen, daß es die innere Schwäche und Uneinigkeit überwunden hat. Damit ist der Anfang, den das Versailles-Diktat auf die Ehre und das Selbstbewußtsein des deutschen Volkes darstellte, zunichte geworden.

Das Versailles-Diktat wurde einem in ehrenvollem Kampf gegen die Übermacht unterlegenen Volke auferlegt. Es fügte der Niederlage die äußerste Demütigung zu. Im den Widerspruch, den die Bestimmungen zu dem verheißenen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit darstellten, zu bemerken, wurde die Lüge, daß Deutschland der Urheber des Weltkrieges sei, zur moralischen Grundlage des sogenannten Friedensvertrages gemacht. Gewungen zur Unterfertigung unter die Bestimmungen, die dem deutschen Volk die Ehre nehmen sollten, hat es dieses den Tatsachen nicht entsprechende Anerkenntnis niemals anerkannt, und es tut dies heute weniger als je. Durch wider sinnige Grenzziehungen, durch Wegnahme des überlebensfähigen Kolonialbestandes ist der Lebensraum des deutschen Volkes unenträglich verkleinert. Wo Deutsche an den Grenzen oder verstreut in fremden Staaten wohnen, haben sie sich der schärfsten Angriffe auf ihr Volkstum zu erwehren.

Nur die Achtung vor der Eigenart eines jeden Volkstums kann Beruhigung und Frieden schaffen. Diesen echten Friedensgedanken stellt das neue Deutschland dem sich über die Gegebenheiten des Blutes und Stammes hinwegsetzenden abstrakten Nationalstaatsgedanken entgegen. Zwar stehen fremde Heere nicht mehr auf deutschem Boden; unfrei, weil wehrlos, liegt jedoch noch das gesamte deutsche Land da, solange die Gleichberechtigung nicht praktisch verwirklicht ist. Die Abrüstungskonferenz hat verlagert. Sie hat den Entschluß zu einer wirksamen Herabsetzung der Rüstungen nicht aufgebracht. Für das deutsche Volk kommt daher der in Versailles festgelegte Rüstungsstand nicht mehr in Betracht. Es fordert kein Recht auf das Mindestmaß nationaler Sicherheit, es fordert keine Ungleichheiten, es will nur nicht länger wehrlos und darum hilflos bleiben. Die künftige Schiedung in Sieger und Besiegte muß aufhören. Die Weltlage erfordert, daß das alte Europa zusammensteht, und nicht durch ein ausgeklügeltes Patzsystem, das einseitige Machtpositionen verewigen will, künftliche Schranken in sich aufrechterhält.

Die Zeit der Abtötung im Saargebiet ruht jetzt. Die 15jährige Lebenszeit unter fremder Herrschaft wird bald überstanden sein. Es werden auch nach Rückkehr des Saargebietes nach Staatsgrenzen Volkstumsgruppen zerstreut. Das in sich geeinte deutsche Volk weiß sich über Staats-

grenzen hinweg mit allen Volksgenossen einig. Durch den Mund seines Führers hat die Welt erfahren, daß Deutschland den Frieden will. Es versteht aber unter Frieden nur einen Frieden in Ehre und Gleichberechtigung. Der Versailles-Friede ist kein Frieden. Ein großes Volk will leben und andere leben lassen. Schwer wird auch weiterhin sein Lebensweg bleiben. Im Kampf und Abwehr wächst jedoch die Kraft.

Frankreichs „Sicherheitskette“

Die Balkanreise des französischen Außenministers

Die Bilanz, die man in Paris aus der Rundreise Barthous zieht, bestätigt die Vermutung, daß es Barthou vor allem auf die Schaffung eines festgelegten Bündnis-

systems angekommen ist. Besonders deutlich kommt dies in folgenden Ausführungen des „Petit Parisien“ zum Ausdruck: „Barthou ist nach Budapest und Belgrad gekommen, um die Bündnisse zu festigen, die die jure intact geblieben waren, aber doch viel von ihrer Vitalität verloren hatten. Barthou hat vollen Erfolg gehabt. Gegenüber einem Deutschland, dessen „Geopolitane“ (1) nicht mehr verheißt werden, gegenüber einem unsicheren Österreich und einem unangenehmigen Ungarn, neben einem Italien, das zögert, sich uns anzuschließen, war die neue Befestigung der französischen Bündnisse mit den Ländern der Kleinen Entente höchst zweckmäßig; denn diese Verstärkung bezieht sich nicht nur auf unsere Allianzen, sondern auch auf die Allianzen unserer Verbündeten, d. h. auf alle jene Balkanländer, die heute zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit sich zusammenschließen.

So wird eine Sicherheitskette geschmiedet, die über die Türkei und Rußland bis nach Polen und den baltischen Staaten hinaufreicht, eine ununterbrochene eindrucksvolle Kette, die in immer größerer Erstarrung die Enden erreicht, die geglaubt haben, daß die Stunde der „Gewaltspolitik“ wieder gekommen sei!

Große Erregung in Ungarn

Der französische Außenminister Barthou ist von Belgrad abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof u. a. eingefunden der Ministerpräsident und die Mitglieder der Regierung sowie zahlreiche Senatoren und Abgeordnete und Vertreter des diplomatischen Korps.

Ueber die Vorgänge in Budapest und Belgrad befindet sich die gesamte ungarische Öffentlichkeit in starker Erregung. Eine dem ungarischen Oberhaus übermittelte schriftliche Protesterklärung des ungarischen Ministerpräsidenten Böhmödy, die als ungarische Gesamtmeinung aufzufassen ist, hat in ganz Ungarn starken Widerhall gefunden. Aus dem ganzen Lande werden außerordentlich stark besuchte Protestversammlungen gemeldet, in denen das ungarische Volk ganz im Sinne des ungarischen Ministerpräsidenten gegen die Aushungerungen Barthous einseitig und entschlossenen Stellung nahm.

Besonders stark wird die Aussprache zwischen König Karol und Barthou kommentiert, in der Barthou dem rumänischen König gedroht habe, für den Fall, daß der König auf einer Militärdiktatur bestände, die Revisionen wüßte, Ungarns wirksam unterstützen zu wollen. Maßgebliche ungarische Politiker meinen, es sei bezeichnend, daß Barthou auf der einen Seite sich dahin geäußert habe, daß Rumänien nur zugestanden sei, was ihm gehöre, während er auf der anderen Seite dem rumänischen König drohte, für den Fall, daß er nicht gehorche, das an Ungarn geübene Unrecht wiedergutzumachen.

In der Schlussitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses haben die Abgeordneten sämtlicher Parteien gegen die Stellungnahme Barthous zur Revisionsfrage heftigste und geschlossene Proteste. Als Abkömmling der zahlreichen Protestreden ernannte der ungarische Außenminister Kanga die Abgeordneten, ihr kaltes Blut nicht zu verlieren, auch auf ihre Wählerkraft beruhend einzuwirken und sie zu überzeugen, daß die ungarische Regierung nach wie vor bei ihrer besonnenen Politik ausharren und trotz aller Schwierigkeiten Mittel und Wege finden werde, um die Lebensinteressen des Ungarntums entsprechend zu schützen.

Der französische Außenminister Barthou ist Mittwoch morgen mit dem Ausbegriff durch Budapest durchgereist. Die Budapest Polizei hatte umfangreiche Maßnahmen getroffen, um jede Rundgebung zu verhindern. Auf dem Bahnhof befand sich ein großes Polizeiaufgebot, das den verstreuten Wagen des französischen Außenministers nach Einlauf dicht umstellte. Auch der Bahnhof selbst war durch große, zum Teil bewaffnete Polizeiaufgebote abgesperrt. Auch in den Zufahrtstraßen patrouillierten große Polizeibereitschaften. Auf dem Bahnhof waren außer dem Vertreter der französischen Gesandtschaft zahlreiche Journalisten erschienen, die den französischen Außenminister interviewen wollten. Barthou, der seinen Wagen nicht verließ, empfing jedoch niemanden. Am Zwischengang ist es nicht gelungen.

Taiun über Nordjapan

Taiun, 28. Juni. Ueber Nordjapan hat ein heftiger Taifun gewiehet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind über 340 Häuser vernichtet worden, eine Anzahl Personen wurden getötet und verletzt. 81 Personen werden vermisst. Die Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

Reinhardts Steuerreformplan

Das große Programm der Reichsregierung

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Frick Reinhardt, verleiht in der Vollendung der Akademie für Deutsches Recht in der Aula der Universität München den Plan der großen nationalsozialistischen Steuerreform, die sich in Vorbereitung befindet und zum größten Teil bereits im kommenden Herbst Gesetz werden wird.

Die ausführlichen Darlegungen Reinhardts besaßen sich in ihrem ersten Teil mit den Grundfragen der Steuerpolitik im nationalsozialistischen Deutschland, wie sie sich aus der jetzigen wirtschaftlichen und finanzpolitischen Lage ergeben. Es ist nicht daran gedacht, irgendwelche neuen Steuern einzuführen oder die Höhe bestehender Steuern zu erhöhen. Im Rahmen der Steuerreform sind weitere sehr erhebliche Steuererleichterungen vorgesehen. Diese bestehen teilweise in der Möglichkeit, für Teile des Einkommens unter bestimmten Bedingungen Steuerfreiheit zu erlangen, teilweise in der Vorkürzung höherer Steuerfreiheitsbeträge für Kinder, teilweise in der unmittelbaren Senkung der Steuerhöhe. Die Steuerpolitik im Adolf-Hitler-Staat ist im wesentlichen auf drei große Gedanken abgestellt:

1. Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit um die Befriedung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes, im Zusammenhang damit Lösung dringender volkswirtschaftlicher Fragen;

2. Förderung der Familie, im Zusammenhang damit Verwirklichung des volkspolitischen Gedankens;

3. Betonung des Wertes der Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung in der Wirtschaft.

Der zweite Teil der Rede galt den Maßnahmen, die im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit bereits ergriffen worden sind, wie die Förderung des Kraftwagenverkehrs durch entsprechende Steuerbegünstigung, die Hebung des Umlages durch die Gewährung der Steuerfreiheit für kurzlebige Gegenstände sowie für neue Unternehmungen. In dieses Gebiet fallen auch die Maßnahmen über Steuerfreiheit für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime, für Aufwendungen für Zwecke des zivilen Luftschutzes, des zivilen Sanitätsdienstes in Industrie- und Werkbetrieben und schließlich die steuerlichen Vergünstigungen bei Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden. In diesem Zusammenhang kündigte der Staatssekretär die Senkung der Umsatzsteuer für den Vinnengroßhandel auf 5 v. H. an.

Staatssekretär Reinhardt behandelte im dritten Teil die Maßnahmen zur Förderung der Familie und zur Verbesserung weiblicher Arbeitskräfte in der Hauswirtschaft, soweit sie bisher schon getroffen worden sind, und wie sie sich durch die Steuerreform gestalten werden.

In den neuen Entwürfen sind weitere wesentliche Ermäßigungen für Kinderreiche bei der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und entsprechend auch bei der Erbschaftsteuer vorgesehen. Für das Frühjahr 1935 ist die allmähliche Beseitigung des Arbeitslosenversicherungsbetrags bei großer Kinderzahl vorgesehen.

Die Betonung des Wertes von Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung führt, wie im vierten Teil dargestellt wurde, zu Steuererleichterungen bei der Umbildung und Auflösung von Kapitalgesellschaften.

In den Teilen 5 bis 17 behandelte der Staatssekretär die einzelnen Steuern und ihre Umgestaltung nach den oben angeführten Grundgedanken. Das neue Einkommensteuergesetz wird eine Senkung des Einkommensteuertarifs bringen. Das neue Körperschaftsteuergesetz wird sich in den grundlegenden Fragen der Einkommensbesteuerung, dem Einkommensteuergesetz anpassen. Neben einer neuen Einheitsbewertung wird das neue Vermögenssteuergesetz Freibeträge für Familienangehörige bringen. Bei der Grunderwerbsteuer, der Wertumschlagsteuer, der Grundsteuer, Berufs- und Gewerbesteuer sind Vereinfachungen vorgesehen. Die 14 Landessteuergesetze sollen durch ein Reichssteuergesetz abgelöst werden. Wenig Veränderungen wird es voraussichtlich bei der Umsatzsteuer geben.

Die Vereinfachung und Vereinigung der Gemeindefiskalsteuer, der Reichssteuer und der Abgabe der Gemeindegewerbesteuer sind in Aussicht genommen.

Die drei letzten Teile des großen Steuerreformplans des Staatssekretärs Reinhardt, Teil 18 bis 20 behandeln schließlich die Fragen des Reichsfinanzausgleichs, der Vereinfachung des Steuerrechts und der Vereinfachung der Verwaltung.

Noch ein NSDAP-Betätigungsverbot

Dortmund, 28. Juni.

Die Staatspolizeistelle hat folgende Anordnung erlassen: Für den Bereich der Staatspolizeistelle (Regierungsbezirk Arnsberg) wird dem NSDAP (Stahelheim) bis auf weiteres das Abhalten von Versammlungen und Aufmärschen sowie das öffentliche Tragen von Uniformen und Abzeichen auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung vom 29. Februar 1933 in Verbindung mit Paragraph 14 B. V. G. verboten. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden nach Paragraph 4 der genannten Verordnung bestraft.

Gründe: Die vom NSDAP veranstalteten Versammlungen haben eine durchaus SA-feindliche Tendenz gezeigt. Eine Versammlung vom 21. Juni 1934 nahm einen Verlauf, der an Versammlungen gegen die SA vor der Machtübernahme erinnerte und deshalb bei der SA. höchste Erregung auslöste. Die Erregung der SA. hat weiterhin dadurch eine Steigerung erfahren, daß 2. B. ein aus der SA. ausgeschlossener Mann zum Ortsgruppenleiter Dortmund-West ernannt worden ist. Hierzu kommt die inzwischen bekanntgewordene Bluttat im Kreise Kolberg. Unter diesen Umständen ist meine Maßnahme aus vorbeugenden polizeilichen Gründen notwendig.

Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Arnsberg, gez. Dr. Blume.

Auflösung der Pfadfinder in Anhalt.

Die anhaltische politische Polizei hat die Reichsenschaft Deutscher Pfadfinder für das Gebiet des anhaltischen Staates aufgelöst und verboten. An dieser Vereinigung haben mehr und mehr Personen Aufnahme gesucht und gefunden, die dem nationalsozialistischen Staat und der nationalsozialistischen Bewegung ablehnend gegenüberstehen. Sie war daher zu einer Zukunftsfähigkeit dem neuen Staat feindlich gegenüber geworden.

Die deutsch-englischen Verhandlungen

Clearing-Gesetz vom Unterhaus endgültig angenommen.

London, 28. Juni.

Das englische Unterhaus nahm das Clearing-Gesetz in dritter Lesung ohne Abstimmung an. Gleichfalls ohne Abstimmung angenommen wurde der Zusatzantrag des Schatzkammerschefs Neville Chamberlain, wonach das Gesetz bis zum 30. Juni 1936 in Kraft bleiben soll.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über das deutsche Transformatormaterial haben im Schachtel begonnen. Vertreter des britischen Schachtelamtes und des Foreign Office, an der Spitze der Hauptwirtschaftsberater der britischen Regierung, Sir Frederick Leith-Ross, hielten eine Sitzung mit den deutschen Vertretern ab. An der Spitze der deutschen Abordnung steht Dr. Berger, der Reparationsachverständige des Finanzministeriums. Ihm zur Seite stehen Dr. Ulrich, Wirtschaftssachverständiger des deutschen Auswärtigen Amtes, Reichsbankdirektor Bleffing, ein weiterer Reichsbankdirektor und Geschäftsführer Rueter von der deutschen Botschaft in London. Dr. Berger, Dr. Ulrich und Herr Bleffing verbrachten eine halbe Stunde vor Beginn der Verhandlungen auf der deutschen Botschaft in Beratung mit dem deutschen Botschaftsleiter und Geschäftsführer Rueter. Hierauf begaben sie sich zum Schachtel, wo die Verhandlungen begannen.

Bieradis Mörder verhaftet

Beim Grenzübertritt in Swinemünde festgenommen.

Umfangreiche Fahndungsmaßnahmen der deutschen Grenzbehörden führten am 23. Juni 1934 früh gegen 6 Uhr zur Festnahme des polnischen Staatsangehörigen Eugen Szybka, Student der Chemie, geboren 11. Mai 1908 in Cernob, auf den die von den polnischen Behörden gegebene Personenbeschreibung des flüchtigen Mörders des polnischen Innenministers genau zutrifft.

Szybka kam am genannten Tage mit einem Dampfer aus Zoppot nach Swinemünde, wo er von Beamten der Geheimen Staatspolizei unter den etwa 600 Ausflüglern ermittelt und festgenommen werden konnte. Szybka bestreitet zwar, der gesuchte Attentäter zu sein; nach der Sachlage kann er aber als überführt angesehen werden. Der Festgenommene wurde nach am gleichen Tage mittels eines polnischen Sonderflugzeuges nach Warschau transportiert.

Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerster

VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(20. Fortsetzung.)

„Ich auch.“ meinte er gleichmütig und schritt mit ihr nach dem Wagen hinab, dessen Schlag der Chauffeur offen hielt. Der flackerblaue Samt ihres hermelinverbrämten Capes buschte sich wie eine Wolke. Ihr Gesicht leuchtete trotz der Schwärze wie eine weiße Blüte. Warum schweigst du? Sie selber brachte keinen Ton über die Lippen. — Das Bild der anderen und der Brief des Konstanzer Justizrates standen zwischen ihr und ihm. Den Kopf gegen die Polsterung des Wagens gelehnt, sah sie durch die überhauchten Fenster, an denen die Passanten vorbeiströmten, fühlte eine Hand, die über die ihre strich und wandte den Blick.

„Du wirst, wenn wir nach Hause kommen, einen Arzt konsultieren.“ sagte Merlin.

„Weshalb?“ fuhr sie mit erglänzenden Wangen auf.

„Ich wünsche es ganz einfach. So, wie du aussiehst, komme ich bei deiner Mutter in Verdacht, ich habe dich zum unglücklichsten Geschoß der Welt gemacht. Ist es so?“

„Wie kommst du auf diese Idee —?“ Sie mußte sich Gewalt antun, das Zittern ihrer Knie zu unterdrücken.

„Ich dachte nur.“

Da hielt der Wagen. Sie schritt müde am Arm des Gatten die Steintrasse zum Dom hinauf. Nur durch graue Nebelschleier sah sie die Lichter am Altar glänzen, vernahm das Rauschen vom Chor herab und hing schwer und immer lärmender gegen Hans-Jörg gelehnt an seinem Arm. Seine Frage, ob sie zu gehen wünsche, vernahm sie mit einem Kopfschütteln, zuckte plötzlich zusammen und wurde hilflos verlegen. Deyme war an ihre Seite getreten.

Hans-Jörg fühlte, wie Stephanie sich eng an ihn drängte. „Was ist?“

Hätte sie geahnt, daß Deyme auf sein Fördern von dem Besuch in der Nacht erzählt hatte, um sie nicht in ein falsches Licht zu bringen!

Es kam keine Antwort. Ueber ihr geknicktes Haupt hinweg saßen sich die Freunde an. Der Doktor blickte, zugleich mit einem Winken im Blick, Merlin ein ironisches Lächeln nicht unterdrücken föhrend. Aber er hielt Stephanie's Arm fest an sich gedrückt.

Dann rauchte die Drogen in einem mächtigen Signale aus, Stephanie hörte Schritte über die Steinfliesen des Schiffes gehen. Zwischen Jörg und Deyme trat sie ins Freie. Der Doktor gab sich alle Mühe, Unbefangenheit zu zeigen, fragte nach ihrem Befinden und betonte, daß er sich freue, sie begreifen zu dürfen, denn zu einem Besuche in der Villa Brentano sei die Zeit zu knapp geworden, er müsse noch abends nach Konstanz zurück.

„Es wäre nett gewesen, wenn du mit nach Regensburg hättest kommen können!“ sagte Merlin. Nur Deyme hörte die seine Ironie heraus und wurde unsicher. Er begleitete die Gatten noch bis an das Auto. Mit einem Aufstehen sah ihn Stephanie den Schlag zufliegen.

Es war beinahe über ihre Kraft gegangen, nach der Unterbrechung dieser Nacht so bald schon wieder mit ihm zusammenzutreffen. Aber zu ihrer größten Verunsicherung hatte Hans-Jörg nicht das geringste von ihrem Befinden bemerkt.

So glaudte sie wenigstens. Sie hatte den Blick, den beide Freunde in der Kirche gewechselt, nicht gesehen.

Es hatte die ganze Nacht geknallt! Immerfort! Immerzu! Die Mauer, die den Park von Föhrenhausen umfriedete, sah aus, als trüge sie Waite auf dem Rücken. Der Reich vor dem Gwäp hat überzuckertes Eis, und die Sträucher standen in hohen Widerhaken.

Zweimal schon hatte der Pferdewechter die Aufsicht freigeschaltet, aber immer wieder schüttelte der Himmel das Weiß zur Erde herab. Endlich ertönten Schellen-geklänge und das lustige Knallen einer Peitsche.

Bolt, Staat und Recht

Erste Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht

München, 27. Juni.

In der Aula der Münchener Universität hielt die Akademie für Deutsches Recht ihre erste Jahrestagung ab. Reichsjustizminister Dr. Frick führte u. a. aus, daß die Akademie für Deutsches Recht ein Institut u. a. aus dem Gebiete des nationalsozialistischen geistigen Aufbaus der Nation, dem Gebiete des Rechtsdenkens, der Rechtsrevolution, des Rechtswollens, dabei zugleich der Garant dafür, daß die Methoden dieser revolutionären Gestaltung in ihrem Einklang mit den bewährten Grundfragen wirtschaftlichen Lebens stehen.

Rechtseinhel: kein Juristentum. kein Recht, abgesehen von Volkseinhel und aufgejogen in künftigen Straftationen, sondern ein Recht, das in seinem eigenen Recht, das dem Volke dient, mit dem Volke wächst, ein Recht, das dem Volke dient, mit dem Volke wächst, ein Recht, das dem Volke dient, mit dem Volke wächst.

Volkseinhel ist das weitere Fundament des nationalsozialistischen Wollens. Wir legen unserer Rechtslehre den Begriff des Volkseinhels zugrunde. Staatsbürger leben in diesem weiteren Sinne nur der Volkseinhel. Wir wurden im Ausland manchmal nicht verstanden, weil unserer Raffengesellschaft. Aber sie war eine ernste Notwendigkeit zur Erhaltung unseres völkischen Lebens überhaupt. Um der Existenz unseres Volkes willen, wir von diesem Fundamentallage niemals abgehen.

Es wird unsere Aufgabe sein, daß die Durchschaltung der Raffengesellschaft wie bisher selbstverständlich in Formen eines Kulturstates vor sich geht, und wir haben niemals die Raffengesellschaft brutal durchschaltet. Wir haben das Raffengesellschaft niemals in der Raffengesellschaft, Bergewaltung gehen, nicht durchgeführt aus Hörs gegen eine andere Rasse, sondern aus Liebe zu unserem Volke, nicht ein, weil wir selbstverständlich annehmen, daß das Volk sich seine Lage so gestaltet, wie es für notwendig ist. Wir bitten aber, Verständnis für die Einstellung des deutschen Rechtslebens zu haben.

Staatsseinhel: Es war eine große historische Tat, die unter Führer für das deutsche Volk vollbracht, als er Räume mit den Möglichkeiten einer Zerreißung unserer Staatsorgane durch irgendwelche Sonderinteressen. Die Kulturreinheit des Deutschlands, aufgebaut auf der Identifizierung der Volkseinhel unseres deutschen Stammeslebens, wird nunmehr ergänzt durch die unverrückbar festgelegte Rechtseinhel, aufgebaut auf der Reichsfriedlichkeit. Der Nationalismus hat sich von Anfang an auf den Gedanken des Rechts eingestellt. Jeder Schritt der Bewegung war von dieser Verantwortlichkeit geleitet.

Der Führer hat die Autorität verkündet, und auf diesem Boden muß sich jeder geborgen wissen. Die Partei regiert den Staat, der Staat regiert das Volk, und auf dem Gebiete der Rechtsautorität wird die Akademie für Deutsches Recht gerade jene Regimentsatmosphäre vorbereiten helfen, die der Stärkung unseres staatlichen Aufbaus nach innen und außen dienen.

Das Recht ist nicht nur eine Angelegenheit unseres Zusammenlebens nach innen, sondern auch das Fundament unseres Lebens nach außen. Der Anspruch der Gleichberechtigung kann einem Volke nicht abgesprochen werden, was das deutsche den vollen Anspruch seiner Freiheit im friedlichen Wettstreit der Nationen zur Geltung bringen will. Mit unserer Gleichberechtigung auf dem weiten politischen Boden der Welt sind die Freiheit des deutschen Volkes und der Rechtsfriede der Menschheit verbunden (erneute lebhaft Zustimmung).

Turuen und Sport

Für den Großen Preis von Deutschland für Rennwagen am 15. Juli auf dem Nürburgring liegen bereits 24 Rennwagen vor. Die Auto-Union hat 3 Mercedes-Benz (jeweils 4 Wagen) gemeldet. Bugatti tritt mit 3 Wagen an, auch Napier mit einem Bugatti ab. Die Liste verzeichnet ferner die Meldungen der Scuderia Ferrari und Scuderia Siena mit ihren Alfa Romeo- und Maserati-Wagen sowie die des Alfa-Fahrers Pielich-Reichardt, des Lejaren Hartmann auf Bugatti, des Engländers Hamilton auf Maserati, der Italiener Zanelli, Maffei und Soffietti auf Maserati und des Schweizer Wätsch auf Maserati. Insgesamt find 49 WM-Wart als Siegesprämien ausgelagt, wovon allein 20.000 RM dem ersten zufließen.

Baron Merlin, der bereits seit einer Stunde von Fenster zu Fenster lief, eilte ins Freie und spähte nach dem Geschehen unter das Vordach des Schiltners. „Halt! Ich mitgebracht, Steffie?“ — „Wahr und wahrhaftig! Was ist eine kleine Frau nicht alles zumutet bring! Seit fünf Jahren das erste Weihnachtsfest, das du zu Hause bist, mein Jung!“ Er küßte erst die Schwiegermutter, dann den Sohn im Überbrückung der Freude.

Stephanie vergaß alle Not. Nun sie wieder hier war, fiel die Sorge wie ein böser Traum von ihr ab. Das Haus roch nach Backwerk und Teemengern. Hansweil hatte festlich gedeckt und den großen Stein im Speisezimmer ganz mit tragenden Buchenscheiten vollgedeckt. Steffie fühlte sich glücklich geborgen. Der Frühling ihrer zwanzig Jahre kam wieder zum Durchbruch, sie erzählte von Wien und Elisabeths Hochzeit und wie hübsch alles gewesen sei, und daß die Mama nun so allein wäre.

Hans-Jörg warf nur ab und zu ein Wort dazwischen, aber es war gut und freundlich gesprochen, was er sagte. Den alten Baron bunte es ein unfagbar schöner Abend, er konnte sich an dem Strahlen der Schwiegermutter und dem misgütigen Ernst des Sohnes. „Sie jungen Red zusammen, die beiden, und Jörg hat mich als ich spät nach Mitternacht zusammen ließ, denn als ich die Treppe hinaufging, sah sein Arm um Stephanie geschlungen und wie sie in die Zimmer trat, küßte er sie auf Mund und Wangen.“

Nichtsdestoweniger brachte der nächste Abend eine Katastrophe.

Stephanies Tante, eine Schwester ihrer verstorbenen Mutter, hatte einen Knieleinfrost anserleiserer Blüten aus Italien geschickt, während die junge Frau sie nun in Baden und Schatzen ordnete, sagte sie über sie: „Schüler hinweg zu ihrem Schwiegermutter.“ „Wann es im Januar hier recht färrt und färrt, färrt und färrt.“ „Wann, Papa!“ Sie reichte ihm das Billett hinüber, daß der Sendung beilegen hatte.

„Ich bin nicht eingeladen, Kind.“ wehrte er ab.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Juni 1934.

Aufruf

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“

Am zweiten Male tritt das Hilfswerk „Mutter und Kind“ am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat. Das ist es, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat. Das ist es, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

Die Sammlung am 30. Juni und 1. Juli mit einer Sammlung der Öffentlichkeit. Jedem Volksgenossen ist heute klar, daß der Wert der einzelnen Aktionen in den Zeitungen und in der Öffentlichkeit nicht so groß ist, wie er in der Tat ist. Es ist nicht nur die eigene Tätigkeit, die zu einem festen Begriff geworden ist, sondern auch das, was er in seinem eigenen Geschäftsbereich gesehen hat.

bereit aufgeföhrt hat. An die jüngeren Damen und Herren richtet der Kriegerehren die Bitte, sich am Gedenkwochenende am Freitag Abend zu beteiligen. Es ist Ehrenpflicht, dieser Bitte nachzukommen. Und dann zum Fest fahren heraus. Unsere Stadt muß im Flaggenschmuck prangen.

Kindersfest. Am kommenden Montag soll durch die Stadtverwaltung ein Kindersfest veranstaltet werden. Diese Absicht hat bei den kleinen große Freude ausgelöst. Alle feiern schon darauf, und sie können die Zeit nicht erwarten. Aber noch ist es nicht bestimmt, ob das Fest stattfinden wird, denn wenn nicht alle Kinder drau und artig sind, dann soll es ausfallen! Also richte sich ein jeder danach ein.

Reichsleiter Alfred Rosenberg kommt zur Walzmühle. Am kommenden Sonntag, den 1. Juli, kann die 1. Gauhörschule Walzmühle aus einem Jahr langem Schulungsurlaub zurückkehren. Aus Anlaß dieses Tages findet eine schlichte Feier statt, die durch das Erscheinen des Reichsleiters Alfred Rosenberg zum Erlebnis werden wird. Reichsleiter Rosenberg wird am Vormittag bei den Hofsitzträgern des Hauses und Kreises auf der Walzmühle einen Appell abnehmen und anschließend zu ihnen sprechen. Am Nachmittag werden eine große Anzahl politische Leiter Gelegenheit haben, den Reichsleiter sprechen zu hören.

Kraft durch Freude. Unsere Olfseefahrer Jakob und Schmidt schreiben aus dem Olfseebad Heinsdorf: Indem wir von der glücklichen Anstalt Mitteilung machen, rufen wir unserer Heimatstadt die besten Grüße zu. Trotz des wechselnden Wetters verbrachten wir der Einrichtung „Kraft durch Freude“ genussreiche Stunden in dem schönen Olfseebad. Jeder schaffende Volksgenosse sollte nicht versäumen, wenn es ihm irgend möglich ist, von dieser herrlichen Einrichtung Gebrauch zu machen.

Jugendfest. Bei den am vergangenen Sonnabend durchgeführten Schulwettkämpfen konnte Megebach wiederholte 1. Platz belegen. Die Durchschnittsberechnung ergab folgendes Ergebnis:

1. Megebach	38,7	Pkte. mit 12 Kindern
2. Naust	38,4	mit 10 "
3. Vergheim	38,3	mit 13 "
4. Spgba. Burgf.	38,1	mit 57 "
5. Vanfeld	37,3	mit 16 "
6. Boderode	35,4	mit 9 "
7. Pfieffe	34,7	mit 23 "
8. Mörschhausen	33,7	mit 19 "
9. Schnellrode	33,7	mit 18 "
10. Herfeld	32,7	mit 27 "
11. Elbersdorf	30,0	mit 17 "
12. Spgba. Sdltf.	29,1	mit 108 "
13. Bischerode	28,8	mit 15 "
14. Weidenbach	25,2	mit 7 "

Spangenberg Landtschuljahr 41,4 Pkte. auß. Kont.

Aus den Einzelwettkämpfen gingen folgende Sieger hervor: Knaben Jahrgang 1922/23: 1. Deisenroth, Landtschul 66, 2. Aug. Sacke, Stadtsch. 57, 3. W. Freitag, Stadtsch. 56, 4. Weile, Burgsch. 53, 5. A. Poppach, W. Söcker, R. Gdlich 52 Punkte. Knaben Jahrg 1920/21: 1. G. H. Holl, Burgf. 63, 2. A. Ost, Burgf. 61, 3. Fr. Dreier, R. Rehr, R. Episa, Landtschul 58, 4. Stöpel u. Ruhnau, Burgf. Reinhardt 1, Herfeld 57, 5. Kriemier, Vergheim 56 Punkte. Mädchen Jahrgang 1922/23: 1. Weidenborn, Megebach 59, 2. Böttger, Pfieffe 52, 3. Salzmann, Burgf. u. Reinborn, Mörsch. 51, 4. Salzmann, Stadtsch. 47, 5. Schüler, Elbersdorf 45 Punkte. Mädchen Jahrgang 1920/21: 1. G. Schmehl, Elbersdorf 58, 2. Behrens, Burgf. 56, 3. V. Munger, Stadtsch. 54, 4. J. Bolze, Megebach 49, 5. G. Schmidt, D. Sedmann, V. Biemann, Stadtschule 48. Mädchen Jahrgang 1918/19: 1. Jena, Jhr 49, 2. D. Wefche 44, 3. J. Dilling 41 Punkte, familiell Burgschule. Jahrgang 1916/17: 1. Feustel, Burgf. 41 Punkte.

Rentenauszahlung. Die Militärrenten für den Monat Juli kommen am 29., die Invaliden u. Unfallrenten am 30. Juni zur Auszahlung.

Vom Gilgna überfahren und getötet. Von einem schweren Leid ist die Familie des Eisenbahners Karl Bläding (Eisenb.), betroffen worden. Vorgestern mittag traf die überaus traurige Nachricht ein, daß ihr Sohn Karl von einem Gilgna überfahren worden sei. Das gräßliche Unglück, das einen blühenden Menschen so plötzlich aus dem Leben gerissen hat, hat sich bereits am Dienstag früh gegen 5 Uhr zugetragen. Karl Bläding, der zu einem Bautruppgenossen gehörte, war auf dem Wege zur Arbeitsstätte, die sich bei dem Dreieck am Ende der Bahnstrecke Elze-Alsfeld befand. Als er einem herankommenden Güterzug ausweichen wollte, wurde er von einem im gleichen Augenblick vorbeibrausenden Gilgna erfasst und auf der Stelle getötet. Der so früh dahingegangene 23jährige Karl Bläding, der auch in Spangenberg aus seiner vorübergehenden Beschäftigung in der Buchdruckerei Munger, W. Boelm u. G. und dem Arbeitsdienst bekannt war, war als Turner und SA-Mann wegen seines freundlichen und lauten Charakters allgemein beliebt.

Aufhebung des Lichtbildrahmungsverbands für Zeitarbeiter. Vom 1. Juli 1934 ab ist für die Monatskarten, Zeilmonatskarten, Schülermonatskarten, Arbeitermonatskarten und Angehörtenmonatskarten kein Lichtbildrahmen mehr erforderlich. Diese Karten müssen lediglich vom Inhaber vor Eintritt der ersten Fahrt mit deutlich lesbarem, voll ausgefülltem Vor- und Familienamen unterschrieben werden. Die Unterschrift ist nur mit Tinte oder Tintenstift zulässig. Wer mit einer Zeitarbeiter ohne gültige Unterschrift oder mit unleserlicher oder unvollständiger Unterschrift betroffen wird, wird als Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt.

Leset Euer Heimatblatt!

Merke! Neuigkeiten

Endlich Regen! Nach wochenlanger Trockenheit sind in Mittel- und Oberhessen verheerende, zum Teil ungewöhnlich ergiebige Regenfälle niedergegangen. Im Gebirge meist waren besonders in den Vorbergen und im Gebirge meist größer als 40 Millimeter. Rasthof meldet 68 Millimeter, die Schneeföhe 80 Millimeter, die Niederschlagsmenge der letzten Nacht übersteigt die bisher im Juni insgesamt gefallene Niederschlagsmenge um ein Vielfaches.

Großfeuer in Mannheim. Auf dem im Mannheimer Industriehafen gelegenen Fabrikgelände des Vereins Deutscher Eisenbahnen entstand in der Nacht im Extraktionsbau einer unbekannten Umlade ein Großfeuer, das die Ein- und Ausfahrt des Baues im Laufe einer Stunde nahezu völlig vernichtete. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb muß für mehrere Tage unterbrochen werden. Das Mannheimer Werk beschäftigt zur Zeit 350 Arbeiter. Ein Mann wurde bei den Löscharbeiten leicht verletzt.

Drei Bergleute verschüttet. Auf der Maggrube in Michaltow bei Laurahütte ging unter Tage ein Pfeiler zu Bruch, der drei Bergleute verschüttete. Nach stundenlangem anstrengenden Bergungsarbeiten gelang es, die Verschütteten lebend zu bergen. Zwei von ihnen hatten Knochenbrüche davongetragen, der dritte Bergmann hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

Vier Seminar-Zöglinge ertrunken. Vier Zöglinge des kleinen belgischen Seminars von Balgoin an der luxemburgischen Grenze sind beim Baden ertrunken. Die Schüler des Seminars hatten unter Aufsicht eines Geistlichen einen Ausflug in die Umgebung der Stadt unternommen und beschlossen in einem nahen Weiler zu baden. Während einer der Jungen Leute von der Strömung erfasst und ging unter. Drei Kameraden, die ihm zu Hilfe kommen wollten, ereilte daselbe Schicksal. Nur der Geistliche, der sich ebenfalls ins Wasser gestürzt hatte, um seine Zöglinge zu retten, konnte nach langen Anstrengungen von den am Ufer zurückgebliebenen Schülern lebend an Land gebracht werden.

Dorf durch Blühschlag fast zerstört. Durch Blühschlag wurde der größte Teil des Dorfes Puff bei Chamberg vernichtet. Der Blühschlag in eine Scheune ein und zündete. Das Feuer dehnte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit aus und ergriff die umliegenden Häuser. Trotz des sofortigen Eingreifens zahlreicher Feuerwehren wurden 15 Gebäude von der Flammen. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Das Versteck Machados gefunden.

Der frühere Präsident von Kuba, Machado, der von der jetzigen kubanischen Regierung wegen Mordes in den Anklagezustand versetzt worden ist, und von den amerikanischen Behörden in den Vereinigten Staaten, wo er sich zuletzt aufhalten hatte, monatelang vergeblich gesucht wurde, ist in Haiti eine Zuflucht gefunden zu haben. Nach halbamtlichen Mitteilungen soll er sich dort auf einer Farm aufhalten, die dem Präsidenten von Santo Domingo, Rafael Trujillo, gehört. Von seiner Verhaftung liegt indessen noch keine Nachricht vor.

Neuer Angriff auf Gandhi.

In der in der Präfektur Bombay gelegenen Stadt Ahmedabad wurde der Kraftwagen Gandhis erneut von orthodoxen Hindus, den sogenannten Sanatanisten, angegriffen. Die Angreifer gingen mit Knütteln gegen Gandhi und seine Begleitung vor. Sieben Anhänger Gandhis wurden erheblich verletzt. Die nationalindischen indischen Medien rühmen den Mut Gandhis, der trotz der sich ständig wiederholenden Angriffe auf sein Leben keine Rache, die als Todesfahrt bezeichnet wird, fortsetzt. Dies entspricht Gandhis Grundsatz, der erklärt hat, daß er für die Besserung der Lage der niedrigen Hindukasten gern sein Leben hergeben wolle.

Vor einer neuen Kabinettsbildung in Polen.

Wie der regierungsfreundliche „Cypres Poranny“ versichert, soll noch im Laufe dieser Woche eine neue Kabinettsbildung erfolgen. Es wird vor allen Dingen die Ernennung eines Innenministers und eine Veränderung auf dem Posten des Landwirtschaftsministers erwartet. Man rechnet nach Meinung des Blattes bestimmt mit dem Rücktritt des bisherigen Landwirtschaftsministers Skutowski und mit der Übernahme dieses Postens durch den Kurator der landwirtschaftlichen Schule in Kryniewiecki, Poniatowski. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird der jetzige Wojewode von Lemberg, Belina-Brazowski, als Kandidat für den Posten des Innenministers ernstlich genannt.

Bereinstalender

Gesangverein.
Heute Abend 9 Uhr wichtige Gesangsstunde. Keiner darf fehlen.

Schwarzes Brett der Partei.

Hilfswerk „Mutter und Kind“
Die Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wird von der NS-Frauenchaft durchgeführt. Die hierzu bestimmten Sammelstellen werden sich im Laufe des Sonnabends bei P. Bauer, Fortkasse.

NS-Frauenchaft
Freitagabend Burgschule. Die Frauenchaftsleiterin.

Leidet Ihr Haar an gepalteten Spitzen? Das ist eine unangenehme Erscheinung, die angeht, daß Ihr Haar durch Waschen mit ungeeigneten Mitteln ausgetrocknet, brüchig und spröde wurde. Folgen Sie folgendes Haar regelmäßig mit Schwarzkopf-Schampoo und spülen Sie stets mit dem beigefügten „Saaröl“ gründlich durch, dann wird Ihr Haar wieder kraus, elastisch und gesund — Sie werden es selbst an dem unverwundlichen Glanz des Schwarzkopf-Schampoos mit „Saaröl“ feststellen. 20 Hg. 3 Sorten: „Kamillen-Extrakt“ für blondes, „Nadelholz-Extrakt“ für dunkles Haar, mit „Reichherb“ für alle.

